

Saale-Beitung.

Bezugpreis
 für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
 zweimonatlicher Bestellung 2,75 M., durch
 die Post 3 M., monatlich 2 M.,
 einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 postanstalten angenommen.
 Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.
 für die Redaktion verantwortlich:
 Hans Paulus in Halle.
 (Verantwortlich: Verbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.
 Nr. 176.)

Anzeigen
 werden die Spalten oder deren Raum
 mit 20 Pfg. jedes aus Halle mit
 15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
 von unseren Annoncenstellen und allen
 Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Bekleben die Zeile 60 Pfg.
 Erhalten möglichst frühzeitig!
 Sonntag und Montag einzeln,
 sonst zweimal täglich.
 (Der Rückdruck unserer Original-Artikel
 ist nicht gestattet.)

Nr. 382.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 15. August.

1896.

Das Centrum.

Was auch in Willkommnisse im einzelnen besprochen worden sein mag, so wird die Konferenz zwischen dem Kaiser und dem Reichspräsidenten bestimmt die Frage mit entfallen haben, wie sich die leitende Regierungspolitik zum Centrum fortan zu stellen hat. Diese Partei konzipiert heute eine Bedeutung, die weit über diejenige hinausgeht, deren sie sich unter Bismarcks Führung rühmen konnte. Alle Prophezeiungen über den Zerfall des Centrums nach dem Desingenscheiden seines Begründers und Führers sind nur Selbsttäuschungen gewesen. Gegenwärtig darf man das hoffen bekennen, ohne sich etwas zu vergeben. Die Partei ist nahezu die einzige geblieben, die es verstanden hat, sich von den gegenwärtigen Wirkungen der ausschließlich wirtschaftlichen Ereignisse freizulassen. Vielmehr, auch im Centrum gibt es verschiedene Strömungen in Bezug auf Wirtschaft- und Sozialpolitik, und zwischen den Interessen der ultramontanen Programmbefürworter und Quaren hier, des ultramontanen südlichen Bürgerturns dort ist der Ausgleich jedenfalls nicht immer leicht gewesen. Aber die Partei hat an der Grundlinie ihres Verhaltens, an der katolischen Gemeinschaft, niemals ernstlich wankeln lassen, und hierin beruht ihre Stärke. Mehr als eine historisch-politische Abstraktion, die auf dem Papier als Schutzgehäuse einer logischen Verrechnung färbt und klar herauszubringen föhnt, ist am Centrum historisch und praktisch geworden. Es hat sich gezeigt, daß eine politische Partei auch heute noch, unter der Herrschaft der auseinanderstrebenden sozialpolitischen Strömungen, die verschiedenen Bevölkerung- und Erwerbsklassen in eine gemeinsame Fahne sammeln kann. Der letzte Grund für diese ebenfalls ungewöhnliche Erscheinung liegt einmal in der offensibaren Stärke des religiösen Empfindens, das auch dann sich geltend macht, wenn kein Anlaß zu einer bestimmten Kampfesstellung vorhanden ist, und er liegt zum zweiten darin, daß die katolische Bevölkerung, inwieweit sie dem Centrum folgt, das Bewußtsein ihrer unabänderlichen Würdetheitstellung im Deutschen Reiche nicht los wird und so das feste Bedürfnis fühlt, sich von dem sonstigen Parteilose abzugrenzen. Unter allen Umständen ist die Lage gegenwärtig eine solche, daß wir nicht glauben, irgend ein Einseitiges schicksalige sich mit dem alten und ungelösten geschlichen Problem, das Centrum zum Verbannten zu bringen, oder veraltete Verträge für das heute ausfindig zu haben mit dem Kulturkampf noch mit seiner Bedeutung hat. Für die Zukunft der Centrumpartei zu skizzieren vermögen wir, und abgesehen von vereinzelten schwachen Bastionen hat auch keine der gegnerischen Parteien, die Sozialdemokratie mit eingeschlossen, dem Centrum ernstlichen Abbruch getan. Wir sagen das alles mit dem härtesten Bedauern darüber, daß es so ist. Aber wir finden, daß man sich in deutschen Parteien allem allzu oft und allzu gern mit Missionen trägt, deren vernünftliche Opfer jeweils die Gegner sind, die aberdem ihrerseits den Missionären durchaus nicht den Gefallen thun wollen, den vorhergesehenen Tod zu erleiden.

Das Centrum wäre nun aber nie so einflussreich geworden, wenn nicht die Entwicklung unserer inneren Zustände dahingeführt hätte, daß kein Heilen irgendweder anderen leistungs-fähigen Parteialternativen die Regierung förmlich dazu gezwungen wird, sich mit dem Centrum zu verständigen. Ist diese Situation von äußerster Bedeutsamkeit, so hat das deutsche Volk niemanden dafür verantwortlich zu machen als sich selber. Nur eine einzige Möglichkeit giebt es, durch die wir aus dieser

belloren Verhältnissen herauskommen: Der Liberalismus aller Schattierungen muß sich eine Stärke verschaffen, die es der Regierung nützlich und empfehlenswert macht, mit diesem Faktor zu arbeiten. Das Centrum würde dabei freilich nicht verschwinden, aber es wäre auch gar nicht nötig, daß dies geschehe, vorhandenem Maße vollständig genügend zu behandeln, sondern zu neutralisieren. Dies aber wäre auszuführen, indem den übergründigen kirchlichen, und sozialistischen Anprüchen des Centrums mit Besinnung, aber ohne heraufbeschwende Negativität, entgegengetreten würde, während gleichzeitig die keineswegs durchweg verlorne sozialpolitischen Strömungen im Centrum nutzbar zu machen wären. Das sind freilich Zukunftsperspektiven, zu denen bis jetzt nur der Gedanke und keine That hinleitet. Inwiefern so viel ist doch wohl zu sagen erlaubt: Die Regierung, gleichgültig wer an ihrer Spitze steht, müsse einen Weg, der das Centrum einer wirklich ausschlaggebenden Rolle berahnt, nicht ungern einschlagen, und im Centrum selber mögen wohl Dispositionen vorhanden sein, die eine Verständigung mit dem liberalen Gedanken bis zu einem gewissen Grade begünstigen möchten. Daß die Centrumsführer nach dieser Richtung hin zu können, wie sie wollen, wenn es die Umstände gestatten, das hat man nach der Verlesung des Bürgerlichen Gesetzbuches gesehen. Der einen hohen Ansehens konnten viele mit scheinbarem Recht es für unmöglich erklären, daß das Centrum namentlich in der Abgeordnetenkammer so außerordentlich weit entgegenkommen werde, und doch ist dies Unmögliche Wirklichkeit geworden.

Wenn der Liberalismus die Regierung und das Centrum für sich allein nicht, so daß diese beiden Mächte nur die Wahl zwischen Verständigung und unfruchtbarer Erörterung haben, dann können unsere Zustände natürlich nicht besser werden, und man darf sich also nicht wundern, wenn das Centrum eines Tages den Kopf gegen die Regierung einsetzt. Bis heute ist es eigentlich noch niemals verurteilt worden, das Centrum in Bezug auf seine sozialpolitischen wie seine Forderungen bürgerlich-freieilichlicher Natur praktisch beim Worte zu nehmen. Die Partei hat in der letzten Session das Irige dazu getan, die Forderung eines mehr gestalteten vernünftigen Vereinsrechts den Regierungen einzufürsagen. Sie hat in Sachen der Anknüpfung der reaktionären Tendenzen des Entwurfes und deren Unterfückung durch die Konventionen energisch zurückgegriffen. Sie verlangt die rechtliche Gleichstellung der Berufsvereine; sie bekämpft den Summations Verlesung. Kurz, sie enthält brauchbare Reime, die zum Gebrauche gebracht werden könnten, ohne daß gleichzeitig der kirchlich-politische Boden der Centrumsansprüche geändert zu werden brauchte. Die Verhörungen zwischen dieser Seite der Centrumpolitik und bedeutsamen Strömungen innerhalb des Liberalismus sind jedenfalls enger als die zwischen dem Centrum und dem neuerdings genuinerten Konfervatismus. Hängt aber das Centrum die freieilichliche und die sozialpolitische Fahne nur heraus, um sich Ansehen zu sichern, die die Partei anderenfalls verlieren müßte, so wäre es erst recht geboten, die Probe auf das Exempel zu machen, damit sich erweise, ob die Partei ihre Grenzbestimmung außerhalb des kirchlich-politischen Gebietes nur erheben oder ernsthaft begründen kann. Der Weg zu allem führt durch den Liberalismus hindurch, nicht durch den Konfervatismus, noch weniger durch den reinen Gouvernamentalismus und sicher am allerwenigsten durch das eintönige

Devorbegeben der rein konfessionellen Gesinnung, mit denen nicht das Centrum nicht einmal tatsächlich lahmlegen und gewiss nicht bei den katolischen Massen erschüttern kann.

Deutsches Reich.

Ein erfreulicher Vorstoß zur Förderung des Arbeitsnachweises.

Die „Nat.-Lib. Corr.“ schreibt: „So viel auf dem Gebiete des Arbeitsnachweises in den letzten Jahren auch geschehen ist, so läßt die Organisation dieser für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wichtigsten Einrichtung doch noch immer viel zu wünschen übrig. Es verdient deshalb Aufmerksamkeit, daß die Regierung des Herzogtums Sachsen-Meiningen sich entschlossen hat, von Staats wegen die Förderung dieser Einrichtung in die Hand zu nehmen. Bisher war der Arbeitsnachweis, wo er überhaupt Eingang gefunden hatte, auf örtliche Bezirke beschränkt, und es schloß an einen Unterbezirk, welches diese vereinigten Einrichtungen zu einer Organisation erhob, von der man einen einigermaßen bedeutenden Einfluß auf den Ausgleich von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkte erwarten konnte. Das Vorgehen der Regierung in Sachsen-Meiningen bedeutet den ersten ernstlichen Versuch, den Arbeitsnachweis für ein größeres Gebiet einheitlich zu organisieren; denn der dort geplante Arbeitsnachweis soll sich auf das ganze, allerdings an Einwohnernzahl hinter vielen deutschen Städten zurückstehende Herzogtum erstrecken. Dieser Versuch wird kaum ohne Einfluß auf die Organisation des Arbeitsnachweises in Deutschland überhaupt bleiben. Bis jetzt haben die bestehenden Einrichtungen, abgesehen von ihrer Beschränkung auf einen verhältnismäßig kleinen Arbeitskreis, noch unter einer nicht unerheblichen Verschwendung in der Organisation und in der Handhabung. Wir haben in Deutschland Arbeitsnachweise, die in der Hand von Privaten ruhen, ferner solche, die von Vereinen mit und ohne kommunale Unterstützung eingerichtet sind, die sogenannten südlichen Arbeitsnachweise, die sich namentlich in Norddeutschland finden, und endlich Arbeitsnachweise, die im Anschluß an die Gewergerichte gebildet sind und von einer Kommission dieses Gerichts geleitet werden. Die letztere Form herrscht in Süddeutschland vor. Die Errichtung von südlichen Arbeitsnachweisen hat namentlich in Preußen in den letzten Jahren Fortschritte gemacht auf Grund einer Verfügung des Ministeriums des Innern vom Jahr 1894, welche den Gemeinden die Einrichtung dieser Institution zur ersten Pflicht macht. Zur Zeit bestehen etwa fünfzig südliche Arbeitsnachweise. Ihre Errichtung verhalten und ihre Handhabung ist im allgemeinen die gleiche; in der Regel wird die Leitung durch ein zur Hälfte aus Arbeitgeber, zur Hälfte aus Arbeitnehmern gebildeten Kommission und dem Vorsteher eines Unparteiischen ausgeübt. In Arbeitsnachweisen, die von Vereinen geleitet werden, überwiegen je nach der Zusammenfügung der letzteren entweder die Arbeitgeber oder die Arbeiter. Die Vermittlung der Arbeit erfolgt teils mündlich, teils gegen eine Gebühr, die bis zur Höhe von 50 Pfg. herab gegen Entschädigung hat einen vollständigen Gehaltsersatz aufgestellt. Der von der Regierung in Sachsen-Meiningen unternommene Versuch stellt den Arbeitsnachweis auf eine andere Grundlage. Wesentlich zweimal fast als besondere Beilage des Regierungsblattes ein Verzeichnis sowohl offener Stellen und Arbeitsgelegenheiten als von Gesuchen um Stellen und Beschäftigung

Nansen zurück!

Von A. Kirchhoff.

Diese frohe Kunde durchdringt seit vorgestern die Telegraphenbrüche aller Kulturländer, sie ist durch die unterirdischen Kabel bis zum fernsten Strand getragen worden, wo irgend man Wissenschaft und selbstlosen Mutesmut achtet. Vorigen Donnerstags nachmittags um 4 1/2 Uhr geschah das Unerwartete: an Bord der „Windward“ traf im äußersten Nordosten Norwegens, in Nord, Fritschoff Nansen mit einem feinen Gefährten wohnschaffen an bauerländliche Küste ein und überbrachte die Nachricht sowohl von der hoch zu erwartenden, ebenso glücklichen Heimkehr seines eigenen Schiffes „Fram“ mit den übrigen Genossen der fähigen Fahrt mitten hinein ins zentrale Eismeer, als auch von bedeutenden Ergründungen zur Entdeckung des Erdmittelpunktes in so hohen Breiten, wie sie noch niemals worden einem Tierlichen zu erreichen begümt gewesen.

So sind denn glücklicherweise alle jene rätselhaften Fragen gelöst, die uns vergangenen Winter über Nansens Schiff in Aufregung erzielten! Denn wurde Nansen mit seinen Begleitern wirklich damals an Sibiriens Nordküste erschienen, wie behauptet wurde, so wäre das ja eine Niederlage nach dem Ausgangsort, also ein sicheres Zeichen vom Wiltigen des Planes gewesen. Und gerade der klarinnige Entwurf dieses Begründes, daß man eine Schiffsfahrt war geographisch so wohl und Wetterverhältnissen der zhen Ausdauer eines Nansen und seiner erlebten zwölf Begleiternnen gar nicht zumuten mochte.

„Die Sollen des Herrn von Wedem“ haben es ja freilich sogar bis zur Wägenbereitschaft gebracht, oder selbstthätiger ist nun doch jene aut geübte Leberche des nordamerikanischen Matrosen Nordens geworden, auf deren Drift durch das nördliche Eismeer Nansens jetzt erfolgfröhnter Gedanke wesentlich sich gründete. Nansen gehörte zur Mannschaft der unglücklichen Jeannette-Expedition unter Kapitän De Long, die 1881 bei den nordöstlichen Inseln ein so tragisches Ende nahm. Drei Jahre demnach strandete eines Tages fern im südwestlichen Grönland bei Zulassung eines Eisschiffe mit der besagten Leberche, in die der Name Nansen zum Glück eingeht war. Nur durch

einen Meeresstrom konnte diese Drift“ erklärt werden; längs der atlantisch-europäischen Küsten führt nun aber kein Meeresstrom nach Grönland, nur aber durch das innere Polarmeer konnte die Drift also agangen sein. Wohl würde man schon längst von einer Meeresstromverbindung zwischen Grönland und Sibirien: die von den sibirischen Meeresströmen ins Eismeer verfließen Höler, die Jahr für Jahr an Grönlands Strände antreiben und den dortigen Eismeis erwinlichen Stoff zu Booten und Gerath in ihrer waldreihen Heimat spenden, hatten sie verstanden; Nansen's Hoje aber erst ermöglichte genauer die Richtung des strömenden Gewässers zu ermitteln, denn, welsch trumme Bahn die Eisscholle, in die sie eingefroren war, auch eingeschlagen haben mochte, jedenfalls hatte sie auf dreißigjähriger Reife den Weg von dem neubirischen Archipel gegenüber dem Venadelta um den Pol herum bis in den gegenwärtigen Nordstrom gefunden und war in dieser einzigen großen Abfluslinie, die das nördliche Eismeer in den atlantischen Ozean entleert, bis über Kap Horn an Grönlands Eisküste hinausgelangt. Nansen folgerete hieraus unzweifelhaft, daß mithin auch ein Schiff in gleichem oder kürzerer Frist von den neubirischen Inseln über die Gegend des Nordpols nach Grönland kommen könne, wenn es sich dem zu erwartenden Eis, gegen vernünftige Eispresung möglichst gelöst, anbräute, zumal wenn es Schiften und zugkräftige Hunde mit an Bord nähme, um im Nothfall über das einschließende Eis hinweg Land zu erreichen.

Diesem genialen Plan, der nach allen Seiten von Nansen bis ins einzelne wohl erwogen war, zu dessen zielgerechter Ausführung er sein Schiff „Fram“ (zu deutsch: „Durch“) eigens einrichtete, z. B. mit abgedrehten Seitennadern es versehen, daß es sich eher heben als zerdrücken ließ von unladenden Eismassen, ist ihm der Erfolg, wie wir nun wissen, nicht verlagst geblieben. Was Schiller von Columbus sagte, das dürfen wir auch auf diesen Durchbrecher der Eiskranke der Arktis anwenden:

„Mit dem Genius steht die Natur in ewigen Kunde;
 Denn nach jeder Verzicht, das hält die Welt gewiß.“

Zuverlässig verließ die Expedition Nansens im Juni 1893 den Hafen Christianias; am 4. Aug. lag der „Fram“ aus dem nord-europäischen Küstenmeer in die Jugorische Straße zum

Sibirischen Meer, und dann bis jenseit des nördlichsten Halbinselvorhangs von Sibirien die Küstennähen zu verfolgen, der vor Jahren Nordostwärts berühmte Vagabund gleichfalls entlang gekauert war. Am 6. Aug. nach erlittenen norwegische Matrosen-Samobedenen-Kleinzel hinüber, der Welt diesem Tag festlich bis vorzueffern, also über drei Jahre hinweg, zu verlässigen Nachrichten über den Weiterverlauf der Expedition zugleich. Auch heute ist es uns noch nicht möglich, ein hinreichend deutliches Bild von demselben zu entwerfen, da wir einwischen doch nur über vereinzelte, kurze Depeschen verfügen, die nicht einmal untereinander betreffs mancher Einzelheit übereinstimmen. Festzustellen scheint, daß Nansen selber nicht durch das (offenbar schlecht fertige) Geotir der Schäreninseln sich zur Wümbung des Landes (das diezeit des Venadeltas) hindurchwand und deshalb die äußerst wertvolle Meute der ausgehiebten 26 Zughunde nicht in Empfang nehmen konnte, die Baron Zoll belohelt für ihn bereit hielt. Der eigentliche Vorstoß in das Widsten des inneren Eismees erfolgte nach der in Christianias am Donnerstag kurz vor Mitternacht aufgegebenen Depesche, die Nansens eigenen Bericht wiederbrachte von den neubirischen Inseln der nordwärts. Was heute die Fram ins Eis gekommen zu sein, denn es ist von „Durchdrängen“ die Rede durch die Waden d. h. in offener, meist kanalschmalen Wasserstreifen zwischen dem treibenden Eis, und hierbei muß die vermutete Strömung auf Grönland zu von der geraden Linie nach links abgewichen sein, da der Fram auf einmal im Norden von Franz-Josefs-Land erscheint, also letztwärts abgedrängt von der Richtung auf den Pol (auf den der Kurs von der Westseite Neubiriens an Norden schunirwärts hinausgeführt hätte). Es war wohl im Lauf des Jahres 1894, daß Nansen beim Streuen im Norden des Franz-Josefs-Archipels bis zu 86 Grad 14 Minuten vordrang, folglich nur noch 3 Grad 46 Minuten von Nordpol entfernt war, d. h. ungefähr so weit wie von Halle nach Magden oder nach dem russischen Grenze hinter Polen oder an den Fuß der Alpeen südlich von München. Nansen wurde nordwärts bis 82. Breitengrad nicht mehr getrieben. Am 14. März 1895 verließ Nansen mit Neutenant Johannsen das Schiff in ziemlich beträchtlichem Nordostabstand von Franz-Josefs-Land (unter 84 Grad der Breite); die beiden beherrzten Wärmer „gingen dann gegen Norden weiter, das Eismeer hinan“, setzten darauf nach Franz-Josefs-Land zurück, an dessen Nord-

Gustav Moritz

Fernsprecher 143.

Filiale von:

Gr. Steinstr. 71 u. Martinsberg 15.

Kloss & Foerster, Sektellerei und Weingrosshandlung, **Freyburg a. U.**,
Reidemeister & Ulrichs, Bordeaux-Weingrosshandlung, **Bremen**,
Joh. Bapt. Sturm, Weingutsbesitzer in **Rüdesheim i. Rheingau**, **Johannisberg**
 und **Assmannshausen**.

Die anerkannt vorzüglichen Sekte und Weine obiger Firmen empfehle zu Originalpreisen.

Desgleichen **Bowlen-Weine** à Liter und Flasche von **50 Pfg.** aufwärts.

Lebensversicher.-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) am 1. September 1830 gegründet.

Vericherungsbestand:

65 600 Personen und 471 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 140 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 94 Millionen Mark.

Lebende an die Versicherer für 1896

42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Anschaffbarkeit fünfjähriger Vollen) eine der grössten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberflüsse fallen bei ihr den Versicherern zu. Höhere Auskünfte ertheilt gerne die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

Hugo Klauke, General-Agent,
 Martinsstrasse 11.

Wohlfeilste Text-Ausgabe.

Achtes Tausend.

Bürgerliches Gesetzbuch

für das Deutsche Reich.

Mit Einführungsgezet und ausführlichem Sachregister.
 Gebunden 1,25 Mt., eleganter Leinwand mit Vollschnitt 1,50 Mt.
 Bibliothek der Gesamt-Litteratur. Nr. 944-948.
 Halle (S.) **Otto Hendel Verlag.**

Bürger-Consumverein Halle a/S.

E. G. m. b. H.

Den Mitgliedern zur gef. Kenntniss, dass die Eröffnung des Verkaufslotes

Martinstrasse 11

Montag den 17. August stattfindet. Die Empfangsliste der Einkaufs-
 Bücher, Statuten, Mitgliedsarten und Quittungsbücher, sowie Einzahlung auf
 den Mitgliedsbeitrag kann am Sonntag den 16. August in den Vormittags-
 Stunden im Contor daselbst erfolgen.

Der Vorstand.

G. Dobrindt, G. Zillemann, A. Stange

Wagenbauerei Alex. Peters,

Magdeburger Str. 61, Halle, Nähe des Bahnhofes.



Herstellung und Lager von
Leinwand- und Geschäftswagen
 jeder Art unter Garantie für solide Arbeit.
Gebrauchte Wagen stets vorräthig.
 Grösste Auswahl am Platze.

Sämmtliche Reparaturen, sowie **Reifenarbeiten**,
Ausschlagen etc.

prompt und zu billigen Preisen in eigenen Werkstätten.



Wer seine Cashenre gut und billig reparirt
 haben will, der benutze sich in die Hagen-
 handlung von

C. Hammer.

— Billigstes Atelier für Reparaturen. —
 23. Folgt demnach das Einlegen einer neuen Feder
 u. Reguliren der Uhr 1 Mt., Glas 10 Pf., Reiger 10 Pf.,
 Werring 10 Pf., Schlüssel 5 Pf. Preisangabe stets vor-
 her für jede Uhr. — Garantie. — Verkauf billiger wie jede
 Konkurrenz. **C. Hammer, Leibziger Str. 42.**

Wie alles Gute so hat auch

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

seine Nachahmer gefunden. Der echte Hausen's Hafer-Kakao wird
 nur in Cartons à 27 Würfel in Stanol verpackt zu Mk. 1.— ver-
 kauft, nur dieser ist bei Magen- und Darmkrankheiten von allen
 Autoritäten des In- und Auslandes als wirksam und zuträglich
 empfohlen. In keinem Haushalte sollte Hausen's Kasseler Hafer-
 Kakao fehlen. Erhältlich in allen Apotheken, Drogen- und besseren
 Colonialwaarenhandlungen. **Hausen & Co., Kassel.**

Vorkursus: Anhaltische Bauschule Zerbst Wintersemester: 4. November

Rechnenlehre, Zeichen, Statik, Ornamente, Möbel-Fachschule für Eisenbahn, Eisen- u. Eisen-
 techniker, Befähigung zur Bauplanungsarbeiten. Kostenlos. Anbahnung u. d. Bauplanung



Die allerbilligste Bezugsquelle für
 gute dauerhafte
**Möbel, Spiegel,
 Polsterwaaren**
 Bürgerl. Einrichtungen
 ist nur bei

L. Eichmann,
 Gr. Ulrichstr. 51, Eingang Schulstrasse,
 6 Etagen in den Kellerböden
Theilsabteilungen unter den bequemsten
 Zahlungsbedingungen gestattet.

Eigene Werkstatte im Hause.

Von meiner Krankheit genesen
 praktizire ich wieder selbst.

F. Barbe,

prakt. Zahn-Arzt,
 Geiststrasse Nr. 23.

Erste Handels- Lehranstalt STUTTGART

9 Marlenstrasse 9. (ad
 Beste Gelegenheit zu zeit-
 gemässer, tüchtiger Ausbil-
 dung sowohl für das In- wie
 das Ausland. — Eleven von
 ca. 16-20 Jahren. — Spanisch
 Course. — Eintritt jederzeit.
 Auf Wunsch Pension. Abgehen-
 den sorgen wir für Stellung
 Prospect und Auskunft durch den
 Director: **C. W. Jung.**

Großherzogl. Bauwerkentwürfe in Weimar.

Altenstraße. Beginn des Vorkursus:
 12. October, des Semesters: 24. Octbr.
 Schulgeld für Angehörige des Groß-
 herzogthums 50 A. für Andere 70 A.
 Billige Pension in Weimarhäusern. Bro-
 gramme kostenlos durch die Direction.
 Anmeldung bis 1. October. (ad)

Amtssecretairschule.

Geistliche Ausbildung in allen Ge-
 schäften des Amtswesens, Schreib-
 bekennt, Verbaltsverfahren, Probethe-
 grafie, Berlin SW, Willibald-Alte-
 straße 26. **Wancrath.** (ad)

Klavier- u. Gesangunterricht

Helene u. Adelheid Hoppe,
 Laurentiusstr. 8, II.
 Gest. Anmehd. u. 11-12 Uhr erbeten.

Tanz-Unterricht

erth. sich u. schnell zu j. Tag- u. Abd.
Ad. Fröbe, Drehbahnstr. 2, III. (e)

Français,

français es-lettres, sachant l'allemand,
 donne des leçons.
Charlottenstr. 21, p. 3-4.



Kochbücher
 von Dabibis, Schelller,
 Meisler etc.

Kochreceptbücher
 in großer Auswahl.

Albin Hentze
 Schmeerstraße
 24.

Joppen

für Jagd und Haus
 Mt. 7, 9, 12, 14,50, 18,50,
 20, 22, 24,50.

Havelocks

aus besten vor's wasserdichten Boden
 Mt. 14, 16, 18,50, 20, 22,50, 24,50.

Jagd-Anzüge, Jagdhüte,
 Jagd-Strümpfe, Jagd-Gamaschen,
 Jagd-Stöcke, Jagdtaschen,
 Patronengürtel, Gewehrfutterale,
 Handeinen, Handpeitschen etc. etc.
 empfiehlt zu mäßigen Preisen

O. V. Borchert,

Bazar für Herren,
 10 Gr. Steinstr. 10
 im Bankgange
 E. Haassengier & Co.

Den größten Erfolg erzielt seit dem 16jährigen Bestehen der Firma das allseitig beliebte

Kaiser-Portemonnaie



aus einem Stück edlen Goldes oder Silbers
 ohne Naht mit Eisenstäben, Schloße und
 metallern Schlüsselring mit Stempel 3,50 Mt.
 (Porte 20 Mt.) sind Stempel mit beliebiger
 Schrift nicht 1 gleiche Farbe und 1 Winkel. Circa
 100000 Stück sind schon verkauft. Es ist auch zu
 haben ein kleines mit Silber oder Gold
 zu haben, um damit Briefe, Karten etc. bequem zu
 führen. Man hat für den billigen Preis eines
 wertigen Gutes, leicht, elegant und praktisch. Bitte,
 lassen Sie sich doch auch ein solches Kaiser-
 Portemonnaie bei folgender Bestellung, doch ich in der Lage
 bin, fernere 8 Stück hiermit bestellen zu können etc.

Theodor Kaiser, Stenograph,
 Berlin SW, Friedrichstr. 47. Tel. 9 u. 10.
 (Kreuzl.) Herr Superintendent Frohner,
 Chemnitz, schreibt: Ihr Kaiser-Portemonnaie
 hat folgenden Bestand gefunden, doch ich in der Lage
 bin, fernere 8 Stück hiermit bestellen zu können etc.

Bitte sofort ausschneiden! Wer behält und angibt, wo er diese Anzeige
 gesehen hat, dem sage ich noch extra ein hübsches Geschenk etc.

Für den Einzelverkauf verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 2 Beiliegern.